

*„Nicht alles, was zählt, kann gezählt werden,
und nicht alles, was gezählt werden kann, zählt!“*

Die Bedeutung der Deutschen Bibliotheksstatistik – nicht nur für Katholische öffentliche Büchereien

von Sonja Lebert

Das Zitat Albert Einsteins trifft mal wieder den Nagel auf den Kopf, denn der eigentliche Wert von öffentlichen Bibliotheken – wie z.B. Lesemotivation, Leseförderung und Literaturvermittlung, Information, bereichernde Gespräche an der Ausleih- und Auskunftstheke – lässt sich nur schwer messen.

„Wieso opfere ich dann meine wenige Freizeit, um Buch über jede Entleihung zu führen? Weshalb muss ich Strichlisten für Benutzer/innen anlegen? Warum interessiert die Fachstelle jede Ausgabe, bei meinem geringen Etat?“ So lauten häufig die Reaktionen der Büchereimitarbeiter, wenn den KÖBs am Ende eines Jahres wieder die Statistikbögen ins Haus flattern. Dabei wird häufig – von Ehrenamtlichen ebenso wie von Hauptamtlichen – die enorme Chance übersehen, die in einer bundeseinheitlichen Statistikauswertung liegt. Das gilt auch für Büchereien, die mittels Bibliothekssoftware die statistischen Auswertungen fast „automatisch“ durchführen können.

Betrachten wir zunächst den Adressatenkreis, der von diesem Zahlenwerk profitiert:

- Katholische öffentliche Bücherei (KÖB)
- Träger (PGR, VR, Pfarrer,...)
- Kommune (Bürgermeister, Kulturamt,...)
- Büchereiverbände (u.a. Borromäusverein)
- Bistum/Fachstelle
- Land/Kreis
- Deutscher Bibliotheksverband (dbv)
- Verwertungsgesellschaft Wort

- Sponsoren
- Freundeskreis/Förderverein
- Multiplikatoren
- (potentielle) Kunden

Eine beachtliche Liste, die sicher noch längst nicht vollständig ist.

Und was machen die einzelnen Institutionen nun mit den Zahlen? Schauen wir uns einige Punkte näher an. In erster Linie ist die Statistik eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Bücherei selbst: als Hilfe zum Bestandsaufbau, als Hilfsmittel für weitere Planungen und Schwerpunktsetzungen, zur Erfolgskontrolle, zum Leistungsnachweis gegenüber dem Träger, als Argumentationsgrundlage für Verhandlungen, für Mehrjahresvergleiche, zur Öffentlichkeitsarbeit etc.

Im Gespräch mit dem **Träger** sind diese Zahlen einerseits unverzichtbarer Leistungsnachweis, andererseits aber auch eine wichtige Ausgangsbasis für Verhandlungen zu Etat- oder Personalaufstockungen oder Optimierung der räumlichen Situation. Gleiches gilt für Freundeskreise und Fördervereine sowie für die Suche nach Sponsoren. Wenn es um Geld geht, zählen meistens (leider) nur Fakten und nackte Zahlen; ideelle Werte und inhaltliche Argumente greifen selten, wenn es z.B. darum geht, den Bilderbuchbestand aufzustocken.

Argumente für Geldgeber

Bleiben wir beim Beispiel Aufstockung des Kinderbuchbestandes. Natürlich können Büchereiteams mit ihrem Bildungsauftrag argumentieren oder die Wich-

tigkeit der Leseförderung bereits im Kindergartenalter herausstellen. Was bei Geldgebern jedoch viel eher auf Gehör stößt, ist folgende Argumentationslinie:

1. Die Gemeinde/Pfarrei hat ein wachsendes Neubaugebiet mit vielen jungen Familien. Hinweis: Konkrete Zahlen können in der Stadtverwaltung bzw. dem Pfarramt erfragt werden.
2. Der Anteil der Kinder unter den Leser/innen ist seit XX Jahren um XX Prozent angestiegen. Hinweis: Diese Zahlen können Sie der DBS entnehmen.
3. Der Anteil der Kinderbücher am Gesamtbestand beträgt dagegen nur XX Prozent. Hinweis: Diese Zahlen können Sie der DBS entnehmen.
4. XX Prozent der Kinderbücher sind älter als 10 Jahre. Hinweis: Diese Zahl kann in der Regel nur mit Hilfe einer Bibliothekssoftware oder dem Zugangsbuch oder durch einzelnes Nachschlagen in den Büchern im Bestand festgestellt werden.
5. Schlussfolgerung: Um die wachsende Nachfrage nach Kinderbüchern befriedigen zu können, benötigt die KÖB mind. 50 neue Kinderbücher, die bei einem Durchschnittspreis von ca. 13,- € 650 € erforderlich machen würden. Dabei sind Kosten für Einband, Signaturschild, etc. (etwa 150 €) noch nicht mitgerechnet.

Das kleine Beispiel zeigt, wie wichtig und elementar die Statistik-Zahlen gerade bei Finanzverhandlungen sind!

Neben den finanziellen Dingen kommt der **Öffentlichkeitsarbeit** eine wichtige Rolle zu. Und auch hier spielt die Statistik keinen unbedeutenden Part. Gerade der Jahresbericht ist eine gute Möglichkeit, die Arbeit der Bücherei ins rechte Licht zu rücken und auf Entwicklungen, Trends, Erfolge aber auch auf die notwendigen Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige Büchereiarbeit hinzuweisen.

Der Jahresbericht könnte Informationen enthalten zu:

- der Finanzsituation,
- Veranstaltungen (z.B. Klassenführungen),
- Sonderdiensten (z.B. Buchblocks an Kindergärten),
- dem Büchereiteam (z.B. Fortbildungen, ehrenamtliche Stunden,...),
- Sponsoren,

- Zeitungsartikeln über die Veranstaltungsarbeit
- den aktuellen Arbeitsschwerpunkten und neuen Überlegungen.

Wichtig dabei ist, dass:

- statistische Daten immer durch Graphiken veranschaulicht,
- Vergleiche z.B. zu(m) Vorjahr(en) hergestellt,
- Begründungen für (positive/negative) Entwicklungen gegeben,
- ein Fazit gezogen, ein Ausblick gegeben und
- die Zahlen in Relation gesetzt werden.

Kein normaler Bürger kann mit der Zahl 30.000 Entleihungen wirklich etwas anfangen. Die Zahlen leben davon, dass sie interpretiert, in Relation gesetzt, graphisch aufbereitet, für den Laien anschaulich gemacht werden.

Apropos Laien: Zu diesen zählen auch neue Leserinnen und Leser sowie – nicht zu vergessen – neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein ansehnlicher Jahresbericht stellt die Stärken dar und ist eine wichtige Grundlage für die Werbung neuer Mitarbeiter und Kunden.

Außer für die lokale Öffentlichkeitsarbeit benötigen die Fachstellen und Büchereiverbände statistische Daten für die Lobbyarbeit. So zeigt zum Beispiel einzig die Statistik in BiblioTheke (jeweils in Heft 3) eine vollständige Übersicht zur kirchlichen Büchereiarbeit in Deutschland. Solche Zahlenauswertung dient:

- der Darstellung der deutschen Bibliothekslandschaft,
- dem Vergleich zwischen der Büchereiarbeit verschiedener Diözesen und Bundesländern,
- der Orientierung an angestrebten Standards und Normen und
- Gesprächen mit politischen Vertretern, z.B. bei Verhandlungen über Bibliotheksgesetze (wie aktuell im Land Thüringen erfolgreich praktiziert und jetzt beginnend auch in Nordrhein-Westfalen).

Bibliothekstantieme

Die Wichtigkeit und Unverzichtbarkeit dieser Arbeit zeigt sich auch, wenn es um Verhandlungen für die Bibliothekstantieme geht. Sie ist – im Urheberrechts-

Sonja Lebert (Dipl.-Bibl.), tftZI-Gruppenpädagogin, Freie (Literatur-)Referentin und Trainerin, Würzburg

gesetz geregelte – Vergütung der Bibliotheksträger an die Rechteinhaber der ausgeliehenen Bücher (Autoren, Illustratoren etc.) In Deutschland wird dieser Leistungsausgleich jedoch nicht von den einzelnen Einrichtungen eingezogen (wie bei GEZ oder der GEMA), sondern von Bund und Ländern für alle öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken übernommen. Die Übernahme dieser Kosten (jährlich über 10 Millionen Euro) ist ein deutliches kulturpolitisches Signal der Wertschätzung kirchlicher Bibliotheksarbeit als Beitrag zur allgemeinen Literaturversorgung, zu Wissenschaft und Kunst. Damit dies fortgeführt werden kann, legen die Fachstellen und die kirchlichen Büchereverbände großen Wert auf die Einhaltung bibliothekarischer Standards. Der Borromäusverein wirkt als ständiger Gast in der Kommission Bibliothekstantieme der Kultusministerkonferenz mit.

Was macht die Fachstelle mit den Zahlen?

Die Fachstellen sammeln die DBS-Bögen, führen Plausibilitätskontrollen durch, erfassen die Daten und leiten sie online an das Hochschulbibliothekszentrum NRW in Köln (HBZ) weiter. Mit den Daten erstellen die Fachstellen die Bistumsstatistik sowie – je nach Zuständigkeiten - eigene Landes-, Dekanats- und Kreisstatistiken. Wozu dieser Aufwand und die unterschiedlichen Statistiken?

Die Zahlen sind u.a.

- Grundlage für die Vergabe von Bistums- und teilweise Landeszuschüssen (z.B. in Rheinland-Pfalz),
- Orientierungshilfe für Bestandsdurchsichten, Bestandsreorganisationen, Schwerpunktsetzungen (z.B. Familienbibliothek),
- Grundlage für Beratungsgespräche mit Büchereiteam und Träger,
- Argumentationshilfe für bibliothekspolitische Verhandlungen, z.B. mit Bistumsleitung und Landesministerien,

- Orientierungshilfe für die Angebote der Fachstelle, z.B. im Bereich der Fort- und Weiterbildung oder dem Aufbau einer Ergänzungs- oder Zentralbücherei und der
- Nachweis der Büchereilandschaft in dieser Region (Land) und damit unverzichtbares Hilfsmittel, die Bibliotheksentwicklung vor Ort und in der Region weiterzubringen,

Die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS)

„Die Deutsche Bibliotheksstatistik ist die einzige Statistik, die alle wichtigen Kennzahlen in den Bereichen Ausstattung, Bestand, Entleihungen, Ausgaben, Finanzen und Personal der Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands enthält.“ – mit diesem Satz auf der Seite <http://www.hbz-nrw.de/angebote/dbs/> oder www.bibliotheksstatistik.de ist gut erklärt um was es sich bei der DBS handelt bzw. welche Zahlen man dort findet. Auch sind Angaben über unterschiedliche Größen, Ausrichtungen und Trägerstrukturen nachzulesen. Für das Berichtsjahr 2007 haben über 11.347 Bibliotheken ihre statistischen Daten gemeldet, darunter 10.339 öffentliche Bibliotheken, davon werden 3.499 von hauptamtlichem Personal geleitet und 6.525 von neben-/ehrenamtlichen Mitarbeitern. 4.654 öffentliche Bibliotheken sind nach den Daten der drei kirchlichen Büchereverbände in kirchlicher Trägerschaft.

Ihre Zahlen sind unerlässlich für:

- Bibliotheksentwicklungspläne
- Nutzungs- und Entwicklungsanalysen
- die Ermittlung der Bibliothekstantieme
- wissenschaftliche Fragestellungen, Ausstattungs- und Kennzahlenvergleiche

Ihre Zahlen ermöglichen:

- Vergleiche zwischen Bundesländern, Bistümern, Unterhaltsträgern, Größenklassen und Einzelbibliotheken
- Variable Auswertungen für differenzierte Analysen und individuelle Einzelabfragen
- internationale Vergleiche und Datensammlungen aufgrund der Ausrichtung an die Norm DIN EN ISO 2789 "Internationale Bibliotheksstatistik"

Katholische öffentliche Büchereien können z.B. folgende Zahlen/Felder der DBS für ihre Arbeit nutzen:

Zahl/Feld :	Relation :	Nutzen:
Finanzen	Erwerbungsetat in Relation zu Buchpreisen	Grundlage für Verhandlungen um Etatserhöhungen
Raumgröße	In Relation zu Besucherzahlen	Argumentationsgrundlage für die räumliche Erweiterung der Bücherei
Besucherzahlen	In Relation zu Besucherzahlen z.B. von Museum, Kino, Kirche	um Einzugsgebiet/ Außenwirkung der Bücherei zu verdeutlichen
Veranstaltungen	In Relation zur Anzahl anderer Veranstaltungen innerhalb der Gemeinde/Pfarrei	interessant z.B. für potentielle Sponsoren
Ehrenamtlich geleistete Stunden	In Relation zu den Kosten für eine Arbeitskraft	Argumentationsgrundlage für die Bewilligung und Kostenübernahme von Fortbildungen/Tagungen
Ausleihen, Bestand	Bestand geteilt durch Entleihungen = Umsatz	wichtige Kennzahl für den Bestandsauf- und -abbau
Anzahl neu angeschaffter Medien	In Bezug zum Gesamtbestand; 5-10% Erneuerungsquote sollten Standard sein	Als Signal für die Aktualität (oder Veralterung) der Bücherei; Grundlage für Etatverhandlungen
Bestandsgruppen	Anteil am Gesamtbestand eruieren, z.B. Bilderbücher entsprechen 8% des Bestands mit 20% Anteil an den Gesamtentleihungen	wichtiger Faktor für den Bestandsaufbau und die Etatverteilung
Benutzergruppen	In Bezug zu den Bestandsgruppen setzen; sind z.B. über 50% der Benutzer unter 12 Jahre, der Bestand aber zu 60% Romane und Sachliteratur für Erwachsene, muss reagiert werden	Wichtiger Kennwert für den Bestandsaufbau
Zahl der Neuanmeldungen	Evtl. getrennt nach Altersgruppen, Ortsteilen,...	interessant für Bestandsaufbau, Öffnungszeiten, Veranstaltungsangebot, usw.

Dies sind nur einige Beispiele. Eine kontinuierlich und gewissenhaft geführte Statistik bietet noch weitaus mehr Möglichkeiten für Auswertungen und Interpretationen. Werden die Erhebungen regelmäßig (und vielleicht auf mehrere Schultern verteilt) gemacht, ist auch der Arbeitsaufwand überschaubar. Auf jeden Fall lohnt sich die Arbeit - und bringt am Ende oftmals bares Geld!

Und auch wenn nicht alles, was gezählt werden kann, zählt, so haben es doch die Mitarbeiter/innen in den KÖBs in der Hand, das, was für sie zählt, anschaulich zu machen und ins rechte Licht zu rücken.

Viel Erfolg dabei!